



CORNELIUS CASTORIADIS

**Das imaginäre Element und
die menschliche Schöpfung**

Ausgewählte Schriften, Band 3

Herausgegeben von

Michael Halfbrodt und Harald Wolf

Übersetzt von Michael Halfbrodt



Verlag Edition AV







Das imaginäre Element und die menschliche Schöpfung



CIP-Titelaufnahme der deutschen Bibliothek:

Castoriadis, Cornelius; Das imaginäre Element und die menschliche Schöpfung.
Ausgewählte Schriften, Band 3 – Herausgegeben von Michael Halfbrodt und Harald Wolf.

Übersetzt von Michael Halfbrodt.

Auflage 1. Tsd., Lich/ Hessen, Verlag Edition AV

ISBN 978-3-86841-035-8

Copyright der Originaltexte:

© Editions du Seuil, 1986 pour «Domaines de l'homme. Les carrefours du labyrinthe II»

© Editions du Seuil, 1990 pour «Le monde morcelé. Les carrefours du labyrinthe III»

© Editions du Seuil, 1997 pour «Fait et à faire. Les carrefours du labyrinthe V»

© 2010 der deutschsprachigen Ausgabe
by Verlag Edition AV, Lich / Hessen

Alle Rechte vorbehalten!

Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen oder in elektronische Systeme einzuspeichern, zu verarbeiten oder zu verbreiten.

Mitglied in der *assoziaton Linker Verlage* (aLiVe)

Satz: Andreas W. Hohmann

Druck: Leibi / Neu-Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-86841-035-8



Inhalt

<i>Vorwort von Harald Wolf</i>	7
<i>Vorwort zu Domaines de l'homme</i>	13
Das Imaginäre: die Schöpfung im gesellschaftlich- geschichtlichen Bereich	25
Die Entdeckung der Imagination	47
Institution der Gesellschaft und Religion	87
Die Logik der Magmen und die Frage der Autonomie	111
Ontologische Tragweite der Wissenschaftsgeschichte	149
Individuum, Gesellschaft, Rationalität, Geschichte	191
Zeit und Schöpfung	227
<i>Physis, Schöpfung, Autonomie</i>	263
Komplexität, Magmen, Geschichte	275
Imagination, Imaginäres, Reflexion	293
<i>Register</i>	352







Vorwort

von Harald Wolf

Le Monde morcelé, die zerstückelte, fragmentierte Welt, so lautet der Titel einer der Textsammlungen, in denen Cornelius Castoriadis nach dem Hauptwerk *Gesellschaft als imaginäre Institution* seine Arbeitsergebnisse veröffentlichte.¹ Er begründet diese Titelwahl kurz und bündig: "Die Welt - nicht nur unsere eigene - ist zerstückelt. Trotzdem zerfällt sie nicht in Stücke. Dies zu reflektieren, scheint mir eine der Hauptaufgaben der heutigen Philosophie zu sein."² Das ist auch ein passendes Motto für diesen Band der *Ausgewählten Schriften*. Alle hier vorgelegten Aufsätze stellen sich dieser Aufgabe, aus unterschiedlichen Blickwinkeln und in immer wieder neuen Anläufen.

Fragmentiert ist die Welt, in den Augen von Castoriadis, in mehrfacher Hinsicht. Zunächst und vielleicht am offensichtlichsten als eine zerstückelte und gespaltene präsentiert sich die Welt des *Sozialen*. Sie fällt nicht nur in heterogene ökonomische, politische, religiöse oder kulturelle Elemente und divergierende, aus unterschiedlichsten geschichtlichen Quellen sich speisende Strömungen auseinander, die in Konflikt stehen und sie oft zu zerreißen drohen. Castoriadis sieht sie bekanntlich vor allem von einem radikalen Bruch geprägt: dem Bruch - aber auch der Verschränkung - zwischen gesellschaftlichen Formen der Heteronomie, wie etwa denjenigen des herrschenden Kapitalismus, die die Selbstinstitution der Gesellschaft verschleiern und Unbewusstheit, Fremdbestimmung und Unterdrückung (re-)produzieren, und Formen von Autonomie, wie den stets bedrohten institutionellen Bruchstücken und Ideen demokratischer Selbstgesetzgebung und Selbstreflexion, die umgekehrt danach streben bzw. es möglich machen, die gesellschaftliche Fähigkeit zur Selbstinstitution freizulegen und sie sich bewusst anzueignen.

Fragmentiert ist die Welt auch als die Welt des *Wissens*, die sich als kaum verbundenes Nebeneinander spezialisierter, gegeneinander - und nicht zuletzt gegen die philosophische Reflexion - abgeschotteter und sich wechselseitig ignorierender Wissensdomänen und -disziplinen ebenso rasend fort- wie auseinanderentwickelt. Diese Trennungen, die Kehrseite der Tatsache, dass die Wissenschaft eine der zentralen Institutionen des modernen Kapitalismus ist, und ihre möglichen fatalen Folgen machen es, wie Castoriadis bereits früh betont, dringend erforderlich, die „Beziehung zwischen den einzelnen wissenschaftlichen Disziplinen und ihr Verhältnis zur Philosophie



zu reflektieren. Wir sind aufgefordert, ihre [...] Trennung in Frage zu stellen, also den vorherrschenden Typus der Arbeitsteilung. Wir sind schließlich aufgefordert, die Integration der Wissenschaft in die bestehende Gesellschaft zu reflektieren und die Einrichtung dieser Gesellschaft in Zweifel zu ziehen.“³

Fragmentiert ist die Welt nicht zuletzt auch als Welt des *Seins* als solchem, nämlich als rätselhafte Koexistenz nicht bloß verschiedener (oder unterschiedlich „komplexer“), sondern völlig anderer ontologischer Ebenen, Schichten oder Erscheinungsformen, mit ihren je eigentümlichen Seinsweisen und alternierenden Gestaltungsprinzipien: als Welt der unbelebten Natur, der Lebewesen, der menschlichen Psyche, des Gesellschaftlich-Geschichtlichen. Trotzdem zerfällt die Welt, auch diese, nicht einfach in Stücke. Das zu reflektieren und zu erhellen, versucht Castoriadis in den hier ausgewählten Aufsätzen, und zwar im Hinblick auf alle diese angedeuteten, im Übrigen auch nicht zu trennenden Problemkreise, vor allem und am ausführlichsten aber im Hinblick auf den zweiten und dritten: die zerstückelte Welt des Wissens und die zerstückelte Welt des Seins.

„Ich war immer neidisch“, hat Michel Foucault, sich selbst als einen zur Universitätslehre verdamnten Spezialisten für Philosophie empfindend, gegenüber Agnes Heller einmal bekannt, „auf Castoriadis, der erst Ökonom, dann Psychoanalytiker wurde und viele verschiedene Dinge gemacht hat.“⁴ In der Tat, Castoriadis war leidenschaftlicher Philosoph im tiefsten Wortsinn bereits seit jüngsten Jahren, radikaler politischer Aktivist und Theoretiker in Griechenland und bei *Socialisme ou Barbarie* in Frankreich, von Beruf daneben lange Zeit Ökonom bei der OECD, intimer Kenner und scharfer Kritiker des Marxismus, später dann praktizierender Analytiker und Lehrer an der „École des Hautes Études en Sciences Sociales“.⁵ Vielleicht waren es gerade auch dieser große Reichtum und diese enorme Vielfalt seiner Passionen, Tätigkeitsfelder und Erfahrungen, die es ihm eher als anderen ermöglichten, neue und brauchbare Modelle und Denkfiguren dafür zu entwerfen, wie diese vielen verschiedenen Dinge und die erwähnten Fragmentierungen der Welt doch noch zusammen gedacht und aufeinander bezogen werden können, ohne der Gefahr eines Reduktionismus zu erliegen.

Diese von Castoriadis entworfenen, im Folgenden immer wieder erprobten und neu gewendeten Denkfiguren kreisen um seine Leit- und Mutterideen, seine „idées mères“, wie er sie nennt: Schöpfung, radikale Imagination, das gesellschaftlich-geschichtliche Imaginäre

und die sich instituierende Gesellschaft, Magma. Diese Ideen umreißt er ebenso spielerisch wie polemisch in seinem Vorwort zu *Domaines de l'homme*, mit dem unsere Auswahl beginnt. Er gibt damit zugleich einen Überblick über die Themen der weiteren Beiträge. Dem ist hier nicht weiter vorzugreifen. Alle abgedruckten Aufsätze sind kenntlich als Teil der Vorarbeiten zu zwei Werken, die Castoriadis lange plante und vorbereitete, aber nicht mehr realisieren konnte: *L'Élement imaginaire* und *La Création humaine*.⁶ Daher auch der Titel dieses dritten Bandes unserer Edition: *Das imaginäre Element und die menschliche Schöpfung*.

Doch selbst wenn Castoriadis die geplanten Bücher noch hätte veröffentlichen können, wären auch sie in jenem wesentlichen Sinne fragmentarisch und unfertig geblieben, wie es jede wirkliche Arbeit der Reflexion dieser Art ist und nur sein kann. Die Fragen, auf die eine solche Arbeit sich richtet, können zwar mit Hilfe geeigneter Denkmodelle weiter „aufgeklärt“ (erhellte, beleuchtet), nie aber endgültig „gelöst“ oder „beantwortet“ werden. Und sie steht nicht für sich, sondern muss durch uns, Leserinnen und Leser, immer wieder neu aufgenommen und fortgeführt werden: „Anders als bei einem Kunstwerk ist der Bau hier niemals fertig und kann es auch gar nicht sein; genauso wichtig und noch wichtiger als das Ergebnis ist die Arbeit der Reflexion, und vielleicht ist es gerade das, was ein Autor vorzuweisen hat. Gibt man dem Resultat den Anschein einer systematischen und abgerundeten Totalität (die es in Wirklichkeit niemals gibt), oder stellt man [...] den Gang der Konstruktion als geordneten und kontrollierten logischen Prozeß dar, so wird man beim Leser unweigerlich jene verderbliche Täuschung bestärken, der er ohnehin schon (wie wir alle) zuneigt: daß nämlich der Bau für ihn errichtet worden sei und er ihn künftig [...] nur zu bewohnen brauche. Denken ist nicht dem Bau von Kathedralen oder dem Komponieren von Symphonien vergleichbar. Wenn im Denken von Symphonie die Rede sein kann, so hat sie der Leser in seinen eigenen Ohren zu erschaffen.“⁷

* * *




Die „idées mère“ von Castoriadis entstanden als Ergebnis von über zwei Jahrzehnten politisch-theoretischer Erfahrungen und seines Abschieds vom Marxismus, um dem Autonomieentwurf treu zu bleiben. Die Texte der beiden zuvor erschienenen Teilbände 2.1 und 2.2 der *Ausgewählten Schriften* stammen aus diesem Entstehungskontext

der „idées mères“ und dokumentieren wichtige Etappen ihrer Herausbildung - von denen die wichtigste gewiss *Gesellschaft als imaginäre Institution* darstellt. Damit können nun auch in deutscher Sprache und im Rahmen einer Edition, in leicht zugänglicher Weise, der ganze Zusammenhang und die langfristigen Entwicklungen und Wandlungen des Castoriadis'schen Denkens im Einzelnen nachvollzogen werden. Auch die Frage nach den Kontinuitäten und/oder Brüchen zwischen dem „frühen“ („marxistischen“, „politischen“) und dem „späten“ („philosophischen“) Castoriadis lässt sich dadurch nun fundierter diskutieren.⁸ Die noch ausstehenden Bände unserer Edition werden das Bild noch weiter abrunden. Die nächsten beiden Bände, *Philosophie, Demokratie, Poiesis* (Band 4) und *Psychische Monade und autonomes Subjekt* (Band 5) werden Texte präsentieren, die sich vor allem dem philosophischen und politischen Erbe der griechischen Antike bzw. dem Denken Freuds und der Psychoanalyse widmen. Sie sollen 2011 und 2012 erscheinen.

Auch die Texte des vorliegenden Bandes wurden - etwa dort, wo im Original nähere bibliographische Angaben fehlen oder Castoriadis es bei Andeutungen auf weniger bekannte Personen oder Sachverhalte belässt - von Michael Halfbrodt und mir mit zusätzlichen Literaturverweisen und erläuternden Anmerkungen versehen, von denen wir hoffen, dass sie zur Orientierung und zum Verständnis beitragen. Sie sind als [AdH] gekennzeichnet bzw. in eckige Klammern gesetzt und finden sich, ebenso wie die Originalanmerkungen von Castoriadis, immer am Ende der Texte. Im Original deutsch geschriebene Wörter sind kursiv gesetzt und mit * gekennzeichnet.

Den Band beschließt wie immer ein Sach- und Personenregister. Auch ein Gesamtregister für alle Bände der Ausgewählten Schriften ist inzwischen im Entstehen: Auf der Webseite www.autonomieentwurf.de ist (in der Rubrik „Ausgewählte Schriften“) zunächst eine vorläufige Fassung für die bisher erschienenen Bände zugänglich; der letzte Band der *Ausgewählten Schriften* wird dann die Komplettfassung enthalten. Verwiesen sei auch nochmals auf weitere Informationen und Materialien zu Biographie und Werk von Castoriadis und den Aktivitäten der Gruppe *Socialisme ou Barbarie*, die ebenfalls auf der genannten Webseite zur Verfügung stehen und regelmäßig aktualisiert werden.

Zu danken haben wir dieses Mal schließlich Ulf Martin für sein gründliches Gegenlesen mehrerer Texte, bei denen einiger mathematischer Sachverstand gefragt war, und seine wichtigen Hinweise auf



diesbezüglich nötige Übersetzungs- und Anmerkungsänderungen,
die wir gerne aufgriffen, sowie Andrea Gabler, Robert Niedworok,
Hans Joachim Sperling und Knut Tullius, die uns ebenfalls bei den
letzten Textkorrekturen sehr geholfen haben.

Göttingen, im August 2010



Anmerkungen

¹ Cornelius Castoriadis, *Le Monde morcelé. Les carrefours du labyrinthe III*, Paris 1990.

² Ebd., S.7.

³ Cornelius Castoriadis, „Moderne Wissenschaft und philosophische Fragestellungen“, in: ders., *Durchs Labyrinth. Seele, Vernunft, Gesellschaft*, aus dem Französischen übersetzt von Horst Brühmann, Frankfurt am Main 1981, S. 191. Die erste Fassung dieses Textes entstand - unter dem Titel „Le Monde morcelé“ - im Jahr 1970 und ist als Weiterführung der Reflexionen zu lesen, die Castoriadis, zusammen mit Claude Lefort und Edgar Morin, über die neuen Perspektiven der sozialen Bewegungen der sechziger Jahre in dem Buch *La Brèche* (Paris 1968) angestellt hatte (vgl. David Ames Curtis, „Translator's Foreword“, in: Cornelius Castoriadis, *World in Fragments. Writings on Politics, Society, Psychoanalysis, and the Imagination*, ed. and transl. by D.A. Curtis, Stanford University Press 1997, S. xi-xxx). Der Beitrag von Castoriadis zu *La Brèche* liegt nun auch auf Deutsch vor: Cornelius Castoriadis, *Mai 68: Die vorweggenommene Revolution*, hgg. von M. Halfbrodt und H. Wolf, übersetzt von M. Halfbrodt, Moers 2009.

⁴ Ágnes Heller, *Der Affe auf dem Fahrrad. Eine Lebensgeschichte*, bearbeitet von János Kóányai, aus dem Ungarischen von Christian Polzin und Irene Rübberdt, Berlin-Wien 1999, S. 416.

⁵ Eine intellektuelle Biographie von Castoriadis bleibt noch zu schreiben. Eine Reihe autobiographischer Zeugnisse liegt vor, einige finden sich auch in den bereits erschienenen Bänden dieser Edition, vgl. die Interviews „Der Anstieg der Bedeutungslosigkeit“, in: *Autonomie oder Barbarei. Ausgewählte Schriften*, Bd. 1, Lich 2006, S. 17-41 und „Warum ich kein Marxist mehr bin“, in: *Vom Sozialismus zur autonomen Gesellschaft. Über den Inhalt des Sozialismus. Ausgewählte Schriften*, Bd. 2.1, Lich 2007, S. 19-64. Siehe ebenfalls mein Vorwort zu Bd. 1 der *Ausgewählten Schriften* und im Übrigen auch die bibliographischen Hinweise im Anhang desselben Bandes.

⁶ Vgl. Cornelius Castoriadis, *Gesellschaft als imaginäre Institution. Entwurf einer politischen Philosophie* (1975), übersetzt von Horst Brühmann, Frankfurt am Main 1984, S. 11; Cornelius Castoriadis, *Le Monde morcelé*, a.a.O., S. 7.

⁷ Cornelius Castoriadis, *Gesellschaft als imaginäre Institution*, a.a.O., S. 10.

⁸ Siehe auch mein Vorwort zu Bd. 2.1 der *Ausgewählten Schriften*, a.a.O. (Anm.5), S. 7-18.